

Das Kind Button

Ein kleiner Junge kommt in den Spielzeugladen. Er zerrt seine Mutter zum Modellautogestell und bittet lautstark um ein bestimmtes Fahrzeug. Die Mutter meint, das alte Auto zuhause sei doch noch prima im Schuss.

Der Junge charmiert und jammert, bis die Mutter nachgibt. Leider hat sie nicht genug Geld dabei und reserviert das Fahrzeug, um es in den nächsten Tagen abzuholen. Der Junge beruhigt sich. Doch als sie ein paar Tage später mit dem neuen Spielzeugauto nach Hause kommt, ignoriert der Junge es einfach. Das alte Auto gefällt ihm nun doch besser ...



MARC Surer

An welches Kind erinnert Euch diese Geschichte? Genau, an Jenson Button. Schon letztes Jahr haben wir uns gewundert, warum er unbedingt in den schlechteren BMW-Williams wechseln wollte. Immerhin war der BAR-Honda damals das zweitbeste Auto hinter Ferrari.

Der Verdacht liegt nahe: Es lag am damaligen BAR-Teamchef David Richard, und wenn es menschlich in einem Rennstall nicht mehr stimmt, ist der Wunsch nach Tapetenwechsel verständlich, wenn auch sportlich wenig sinnvoll.

Damals hat Button allerdings einen Williams-Vertrag unterschrieben, und ich finde – dazu muss er nun stehen.

Doch was passiert statt dessen? Jetzt nölt Jenson wieder wie ein quengeliges Kind und zeigt auf sein altes Spielzeug, das er nicht weggeben will. Welchen Eindruck hinterlässt das bei der Williams-Truppe, wo er im Herbst die Arbeit aufnehmen sollte? Wie sollen sie ihn empfangen? Etwa mit – sorry, dass du für uns fahren musst?

Jenson Button, bitte schön, werde endlich erwachsen!

Da gefällt mir Rubens Barrichello schon besser. Der Brasilianer, müde, immer die Nummer 2 zu spielen, wechselt kurzerhand das Team. Lieber die Nummer 1 in einem vielleicht schwächeren Team sein als immer Wasserträger zu spielen.

Natürlich ist der Einwand gestattet: Als Ferrari gewann, war alles okay, aber jetzt, wo die Weltmeister hinterherfahren, läuft Rubens davon. Dennoch geht Barrichello gewiss nicht den Weg des geringsten Widerstands. Es wäre einfacher gewesen, 2006 alles zu lassen, wie es ist.

Barrichellos Wechsel eröffnet eine Chance: Wir haben bei David Coulthard gesehen, wie befreit ein GP-Veteran auf einmal fahren kann, wenn er endlich den Schatten seines Teamleaders los ist.

Felipe Massa für Barrichello zu holen, war logisch, da der Sauber-Fahrer – wie immer wieder dementiert – seit 2001 ein Vertrag mit Ferrari hat. Es war also nur eine Frage der Zeit, wann er befördert wird.

Felipes Speed ist unbestritten, auch wenn ich manchmal das Gefühl habe, dass er von vielen unterschätzt wird. Inzwischen hat er seine Fehlerrate markant gesenkt und wird sicher mehr als nur ein Ersatz für Barrichello sein.

Und wer ist damit die Schlüsselfigur im Transferzirkus? Nick Heidfeld. Williams hat eine Option auf ihn, BAR umwirbt ihn, und bei beiden möglichen Wegen stellt sich die brisante Frage – wer fährt 2006 eigentlich für BMW?

Und wir dachten, die Sommerpause sei langweilig ...

